



Die brandenburgische „Junge Alternative“ bei einer Demonstration

## DIE „JUNGE ALTERNATIVE“ IN BRANDENBURG

Der brandenburgischen „Junge Alternative“ (JA), Landesjugendverband der AfD, wurden in jüngster Zeit wiederholt Verbindungen in rechtsextreme Milieus vorgeworfen. Indes blieb eine detaillierte Beschäftigung mit dem Parteinachwuchs bisher aus. Mehr als drei Jahre nach Gründung der JA und vor dem Hintergrund der Radikalisierung des AfD-Landesverbandes wird hier die bisherige Entwicklung der märkischen JA zwischenbilanziert.

Der Beitrag untersucht anhand von Sekundär- und von Primärquellen – vorrangig den Äußerungen der Parteiorganisation selbst<sup>1</sup> – die politische Verortung, landestypische Auffälligkeiten sowie das Personal der JA Brandenburg. Drei Forschungsfragen sind für die Perspektive der Betrachtung ausschlaggebend: 1. Wie gestaltet sich das Verhältnis zur Mutterpartei AfD? Ist die JA Verlängerung der AfD oder vertritt sie – was für Parteiorganisationen nicht ungewöhnlich wäre – zugespitztere Positionen? 2. Hat die JA Brandenburg – wie

für Parteiorganisationen typisch – ein eigenes, jugendpolitisches Profil und Programm entwickelt? 3. Wie gestaltet sich das Verhältnis zu rechtsextremen Positionen und Milieus?

### Parteiorganisationen: Bedeutung und Forschungsstand

Jugendorganisationen politischer Parteien gelten gemeinhin als Vorfeldorganisationen, die im Wesentlichen zwei Aufgaben erfüllen sollen: Sie werben potenziellen Nachwuchs für die Partei (Rekrutierungsfunktion) und tragen als Bindeglied zu Gleichaltrigen die politischen Interessen von jungen Menschen in die Parteien hinein (Akkumulationsfunktion).<sup>2</sup> Als „Sozial- und Lernraum für zukünftigen Führungsnachwuchs“<sup>3</sup> funktionieren sie auf sozialer Ebene als Grundlage für spätere politische Netz-

1 Nachweise über die Primärquellen sind auf der Internetseite des MMZ abgelegt.

2 Vgl. Jungblut, Jens/Weber, Regina (2017): Karriereschmieden und Jugendorganisationen?, in: Zeitschrift für Politik, 64. Jg., H. 2, S. 115-142.

3 Ebd. S. 120.

werke. Hier werden Mechanismen und Rituale der Partei eingeübt und so jene Kompetenzen bei den Mitgliedern entwickelt, die ihnen in einer späteren politischen Karriere helfen können.

Die systematische Erforschung von Parteijugendorganisationen, insbesondere in Bezug auf ihre Bedeutung für die Gegenwart, steht noch am Anfang. Zu den Verbänden kleinerer demokratischer Parteien liegen nur vereinzelt Arbeiten vor. Rechts der CDU/CSU entfalteten bisher nur sehr wenige Parteijugendorganisationen eine längerfristige Wirkung.<sup>4</sup> Eine Kontinuität können lediglich die 1969 gegründeten Jungen Nationaldemokraten (JN), die Jugendorganisation der NPD, vorweisen.

Im Gegensatz zur AfD war die JA seit ihrer Gründung ebenfalls nur selten Gegenstand wissenschaftlicher Analysen und wurde vornehmlich als ein innerparteiliches Personennetzwerk betrachtet, das die momentan anhaltende Radikalisierung der AfD nach rechts forciert.<sup>5</sup> 2016 legte Anna-Lena Herkenhoff eine erste Überblicksdarstellung vor.<sup>6</sup> Ebenfalls 2016 veröffentlichte Vincent Knopp eine Arbeit zu einer JA-Gliederung auf Landesebene, nämlich zum Landesverband Nordrhein-Westfalen (NRW) und dessen politischen Werbestrategien im Internet.<sup>7</sup>

## Die Junge Alternative auf Bundesebene

Der Bundesverband der JA wurde im Juni 2013 in Darmstadt gegründet. Von Beginn an verstand er sich als Parteienachwuchs, wurde jedoch erst auf dem AfD-Bundespartei-tag am 28. November 2015 als Parteijugendorganisation anerkannt. Bis dahin hatte vor allem der konservativ-wirtschaftsliberale Teil der Partei um den damaligen Bundessprecher Bernd Lucke eine offizielle Anerkennung ausgebremst.<sup>8</sup> Seit 2015 existieren in allen Bundesländern JA-Landesverbände. Eigenangaben zufolge gehören mit

Stand vom Mai 2017 etwa 1600 Mitglieder der JA an. Nur eine Minderheit von ihnen ist nicht gleichzeitig Mitglied der Gesamtpartei. In manchen AfD-Landesverbänden hatte sich die JA früh „als Mehrheitsbeschaffer bei Parteitagen, als Widerpart gegen innerparteiliche Kontrahenten oder als Wahlkämpfer mit viel Zeit für die Teilnahme an Aktionen“ unentbehrlich gemacht.<sup>9</sup> Als Jugendorganisation stellt sie derzeit ein wichtiges personelles Reservoir zur Besetzung der wachsenden Organisation von Partei und Landtagsfraktionen dar.<sup>10</sup>

Der politische wie personelle Rechtsruck der JA, die sich fortan auf Seite des nationalkonservativen bis radikalnationalistischen Parteiflügels stellte, vollzog sich im Sommer 2015, wenige Wochen vor dem Rechtsruck der Gesamtpartei. Zuvor waren im Zuge dieses parteiinternen Richtungskampfes als „liberal“ oder „gemäßigt“ geltende JA-Mitglieder erst von Positionen und schließlich ganz aus dem Verband gedrängt worden. Auf dem JA-Bundeskongress im Mai 2015 in Karben wurden mit Markus Frohnmaier (Baden-Württemberg) und Sven Tritschler (NRW) zwei vom rechten Parteiflügel unterstützte Lucke-Gegner als Bundesvorsitzende gewählt.<sup>11</sup> In der Öffentlichkeit tritt der Jugendverband bürgerlich auf. Zugleich wurden radikalere Mitglieder in die Struktur integriert.<sup>12</sup> Seit ihrer Gründung wurden bundesweit personelle Verbindungen zwischen der JA, radikalnationalistischen Burschenschaften, Neuen Rechten, der rechtsextremen Identitären Bewegung und anderen Teilen der extremen Rechten festgestellt.<sup>13</sup> In einigen Fällen rekrutierte und rekrutiert die JA, trotz formaler Abgrenzungsbeschlüsse, ihre Mitglieder und Funktionsträger direkt aus diesem politischen Milieu.<sup>14</sup>

## Entwicklung und Profil der JA Brandenburg

Im Landtagswahlkampf 2014 gründete sich am 12. Juli in Königs Wusterhausen der JA-Landesverband Brandenburg als eigenständige, dem JA-Bundesverband untergeordnete Gliederung. Zum Vorsitzenden wurde der zu diesem Zeitpunkt 17-jährige Gymnasiast Jean-Pascal Hohm aus Rangsdorf gewählt. Mit dem Potsdamer Stefan Hein zog im September 2014 ein Mitglied der JA über die Landesliste der AfD in den Brandenburger Landtag ein.<sup>15</sup>

4 Vgl. Langebach, Martin (2016): Rechtsextremismus und Jugend, in: Fabian Virchow/Martin Langebach/Alexander Häusler (Hg.): Handbuch Rechtsextremismus, Wiesbaden, S. 375-439, hier: S. 405ff.

5 Vgl. Förster, Julika (2016): Radikale Helferlein. [Julika Förster] über den Jugendverband der AfD, in: Jahrbuch des Göttinger Instituts für Demokratieforschung, S. 134-137 und Häusler, Alexander/Roeser, Rainer (2015): Zwischen Euro-Kritik und rechtem Populismus, in: Andreas Zick/Beate Küpper (Hg.): Wut, Verachtung, Abwertung. Rechtspopulismus in Deutschland. Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, S. 124-145.

6 Vgl. Herkenhoff, Anna-Lena (2016): Rechter Nachwuchs für die AfD – die Junge Alternative (JA), in: Alexander Häusler (Hg.): Die Alternative für Deutschland. Programmatik, Entwicklung und politische Verortung, Wiesbaden, S. 201-217.

7 Vgl. Knopp, Vincent (2016): Provokation und Pragmatismus. Der Umgang der nordrhein-westfälischen AfD-Jugend mit gesellschaftspolitischen Konfliktlagen, Bielefeld, <https://pub.uni-bielefeld.de/download/2906374/2906388>.

8 Vgl. Häusler/Roeser 2015, S. 133.

9 Ebd. S. 133.

10 Vgl. Hensel, Alexander/Finkbeiner, Florian u.a. (2017): Die AfD vor der Bundestagswahl 2017, Frankfurt/Main.

11 Vgl. Häusler/Roeser 2015, S. 134.

12 Vgl. Hensel/Finkbeiner 2017, S. 14.

13 Vgl. Herkenhoff 2016a, S. 201ff.

14 Vgl. Häusler/Roeser 2015, S. 134.

15 Nach internen Auseinandersetzungen wurde Hein Anfang Oktober 2014 aus der AfD-Fraktion ausgeschlossen und nimmt seitdem sein Mandat als fraktionsloser Abgeordneter wahr.

Auf dem AfD-Landesparteitag im April 2015 in Pritzwalk wurde die Parteijugend als offizieller Parteijugendverband anerkannt. Von August 2015 bis ins Frühjahr 2016 präsentierte sich die JA mit einer Doppelspitze aus Jean-Pascal Hohm und dem Potsdamer Dennis Hohloch. Nach einem kurzzeitigen Rückzug Hohms übernahm ab April 2016 Hohloch den alleinigen Vorsitz, aktuell ist Hohm Beisitzer im Landesvorstand. Im Juni 2016 gründete sich mit dem Kreisverband Teltow-Fläming die erste Gliederung der JA auf Kreisebene. Weitere Kreisverbandsgründungen wurden von der JA wiederholt angekündigt, bisher aber nicht öffentlich nachvollziehbar umgesetzt. Nach einer neuen Vorstandswahl im März 2017 ist Dennis Hohloch weiterhin Vorsitzender. Ihm stehen drei stellvertretende Vorsitzende zur Seite. Dem insgesamt 12-köpfigen Vorstand gehören zwei Frauen an (17 Prozent). Die Vorstandsmitglieder sind zwischen 16 und 29 Jahren alt, der Durchschnitt liegt bei 21,8 Jahren.<sup>16</sup>

Da die Mitgliedschaft in der JA Brandenburg sowohl Mitgliedern der AfD als auch Nicht-Parteiangehörigen offen steht, kann sie dem Typus des Öffnungsmodells zugerechnet werden.<sup>17</sup> Das Mindestalter für eine JA-Mitgliedschaft beträgt 14, das Höchstalter 35 Jahre. Gehörten der JA bei ihrer Gründung landesweit etwa 20 Personen an, sind es aktuell schätzungsweise 40 bis 60 Mitglieder.<sup>18</sup>

## Radikalisierung seit 2015

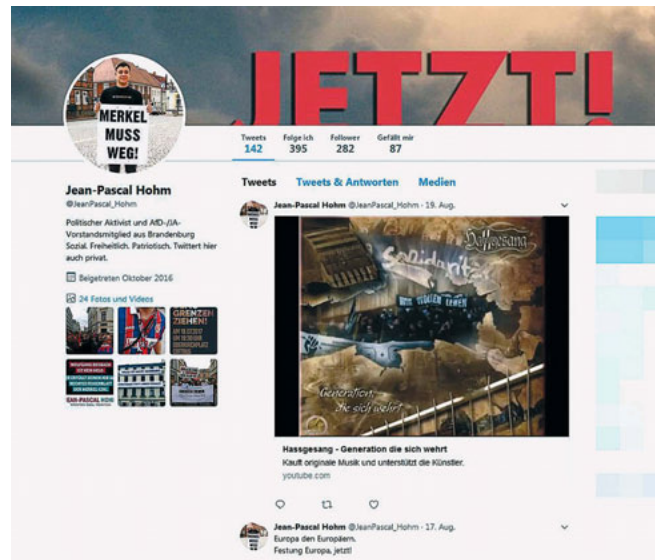
2015 setzte sowohl in der Partei als auch in ihrem Jugendverband eine doppelte Radikalisierung ein, da sich ihr öffentliches Agieren genauso verschärfte wie die politisch-rhetorische Ausrichtung.<sup>19</sup> Als Markstein dieser Ent-

16 Stand der Angaben ist der 5. September 2017. Presseberichten zufolge ist ein dort aufgeführtes Vorstandsmitglied, Daniel Schwarz, allerdings im Begriff, sich aus der Partei zurückzuziehen.

17 Vgl. Gruber, Andreas K. (2009): Die Karriere-Katalysatoren, in: Zeitschrift für Parlamentsfragen, 40. Jg., H. 1, S. 109-122, hier: 110.

18 Zum Vergleich die Mitgliederzahlen der Jugendorganisationen der anderen aktuell im Brandenburger Landtag vertretenen Parteien: Die Arbeitsgemeinschaft der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD (Jusos) ist demzufolge mit über 900 aktiven und passiven Mitgliedern (davon etwa 31 Prozent weiblich) der größte Parteijugendverband in Brandenburg. Es folgen die Junge Union mit etwa 600 Mitgliedern (davon etwa 25 Prozent weiblich), die Linksjugend [solid] mit mehr als 200 aktiven Mitgliedern (davon etwa 32 Prozent weiblich), die Jungen Liberalen mit etwa 100 Mitglieder, (davon 24 Prozent weiblich) sowie die Grüne Jugend mit über 90 Mitgliedern (keine Angaben zur Geschlechterverteilung). Die BVB/Freie Wähler verfügen in Brandenburg über keinen Jugendverband.

19 Vgl. Kopke, Christoph/Lorenz, Alexander (2017): Zwischen konservativem Nationalpopulismus und fundamentaloppositioneller Bewegung, in: Stephan Grigat (Hg.): AfD & FPÖ. Anti-



Twitternachricht des JA-Funktionärs Jean-Pascal Hohm

[https://twitter.com/JeanPascal\\_Hohm/status/898837996190957568](https://twitter.com/JeanPascal_Hohm/status/898837996190957568), geprüft am 21.08.2017.

wicklung gilt die „Erfurter Resolution“, welche im März 2015 auch vom Brandenburger JA-Landesvorstand unterstützt wurde.<sup>20</sup> In der Resolution wird eine Ausrichtung der Partei „als Bewegung unseres Volkes gegen die Gesellschaftsexperimente der letzten Jahrzehnte (Gender Mainstreaming, Multikulturalismus, Erziehungsbeliebigkeit usw.)“ sowie „als Widerstandsbewegung gegen die weitere Aushöhlung der Souveränität und der Identität Deutschlands“ gefordert. Wesentliche Imaginationen, Feindbilder und Mythen der radikalen Rechten gingen in diesen Text ein und sind seither prägend für aktuelle Kampagnenthemen von Partei und Jugendverband. Innerhalb der Brandenburger JA gab es darauf folgend keine wahrnehmbaren Auseinandersetzungen um den Kurs von Partei und Jugendverband. Die Unterstützung der Landesgruppe galt und gilt dem radikalnationalistischen, bewegungsorientierten Flügel der AfD. „Vor zwei Jahren hätte ich gesagt, dass wir eine liberal-konservative Jugendorganisation sind“, sagte JA-Funktionär Hohm im Juni 2017 der Neuen Zürcher Zeitung, und ergänzte „Heute sage ich ohne Problem: Wir sind rechts.“ Mittlerweile sieht er die JA als Bestandteil einer außerparlamentarischen, auf Systemüberwindung zielenden rechten Protestbewegung. So Hohm im August 2017 als Redner auf einer Demonstration in Cottbus:

semitismus, völkischer Nationalismus und Geschlechterbilder, Baden-Baden, S. 79-100.

20 Björn Höcke, Mitinitiator der „Erfurter Resolution“, wurde von der Brandenburger JA kurz nach deren Veröffentlichung zu einem JA-Stammtisch zum Thema „Deutsche Identität“ eingeladen, der im April 2015 in Potsdam stattfand.





Die brandenburgischen JA-Vorstände Jean-Pascal Hohm („Ein Prozent“-T-Shirt) und Alexander Salomon (helles Hemd, Ordnerbinde) bei einer Demonstration von „Zukunft Heimat“ 2017 in Cottbus.

Wenn wir uns anschauen wo, [...] die patriotische Bewegung vor fünf, sechs Jahren stand, dann waren wir am Abgrund. Es gab keine vernünftige Partei, es gab keine Vorfeldorganisation. Wenn wir uns anschauen was jetzt los ist; wir stellen mit der AfD die drittstärkste Partei in diesem Land. [...] Wir haben mit ‚Ein Prozent‘ eine Organisation die quer durch Deutschland Leute vernetzt, Geld organisiert [...]. Und ein Staat der es nicht schafft, seine Grenze und seine Bürger zu schützen, der will mir sagen, dass bestimmte Organisationen gegen die freiheitlich-demokratische Grundordnung arbeiten? Das [ist] genauso lächerlich, und so lange dieser Staat nicht bereit ist, seine eigenen Bürger zu schützen, kann’s uns scheißegal sein, was in irgendeinem Verfassungsschutzbericht steht, was für Lügen dort verbreitet werden. Denn uns eint alle ein Ziel. Wir wollen, dass dieses Land unser Land bleibt [...].

In der zweiten Jahreshälfte 2015 und im Jahr 2016 engagierten sich JA-Mitglieder für flüchtlingsfeindliche und rechte Demonstrationen und Kundgebungen, unter anderem in den Landkreisen Dahme-Spreewald, Elbe-Elster, Oberspreewald-Lausitz und Teltow-Fläming. In den Monaten Dezember 2015 bis März 2016 trat Jean-Pascal Hohm als Anmelder und Sprecher der Kundgebungen „Für die Zukunft unserer Heimat“ in Zossen in Erschei-

nung. Gemeinsam mit dem AfD-Kreisverband Elbe-Elster organisierte die JA im März 2016 eine Demonstration in Elsterwerda, die als „erste Demonstration der Jungen Alternative Brandenburg“ präsentiert wurde.

## Gegen „Multikulti“ in Brandenburg

Die JA Brandenburg hat die selbstgestellten Aufgaben, „programmatischer Innovationsmotor“ der Partei zu sein, „das Gedankengut“ der AfD „in ihrem Wirkungskreis zu vertreten und zu verbreiten sowie die besonderen Anliegen der Jugend innerhalb der Alternative für Deutschland zu wahren.“ In der Praxis folgt die JA Brandenburg weitgehend den Schwerpunktsetzungen des AfD-Landesverbandes. Zuwanderung und Migration werden „zur Sicherung des als natürlich stilisierten Charakters der völkisch-exklusiven ‚Heimatregionen‘“<sup>21</sup> weitgehend abgelehnt. Dies ermöglicht der JA den Schulterschluss mit rechtsextremen oder rechtsextrem beeinflussten regionalen Protestbündnissen wie dem Südbrandenburger Verein „Zukunft Heimat“. Die pluralistische Verfasstheit der Gesellschaft Brandenburgs wird von AfD und JA gleichermaßen als „Multikulti“ diskreditiert. Darüber hinaus teilen Partei und Jugendverband eine deutliche Affinität zum Verschwörungsdenken. Diese kommt beispielsweise in der Warnung vor einer im Gang befindlichen „Islamisierung des Abendlandes“ und der damit behaupteten Bedrohung ‚deutscher Kultur‘ zum Ausdruck. Dezidiert jugendpolitische Forderungen oder Kampagnen, die etwa alltägliche jugendspezifische Probleme thematisieren, sind keine wahrnehmbaren Schwerpunkte der Jugendverbandsarbeit. Allenfalls sind hierfür Ansätze zu erkennen, die meist in Stellungnahmen zu anderen Themen eingewoben sind – etwa die Forderung, Geld in Schulen anstatt in „illegale Einwanderer“ zu investieren oder durch gelegentliche Äußerungen, die eine Wirkungsmacht von „linksextremen Kräften“ in den anderen Brandenburger Parteijugendverbänden und in Jugendzentren unterstellen.

Aus der Summe der gesichteten Beiträge, lassen sich der von der JA proklamierte „Patriotismus“ und die „Heimatliebe“ inzwischen vor allem als ein ethnisch grundierter Nationalismus einordnen. Die Schlagworte dienen hierfür als begriffliche Varianten.

Der beklagte Verlust „nationaler Identität“ durch Immigration, europäische Integration und einer kritischen Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit, zeigt zuweilen „deutliche Überschneidungen mit radikalnationalistischen und revisionistischen Geschichts- und Identitätskonstruktionen der extremen Rechten“<sup>22</sup>.

21 Salzborn, Samuel (2017): Angriff der Antidemokraten. Die völkische Rebellion der Neuen Rechten, Weinheim, S. 22.

22 Kopke/Lorenz 2017, S. 91.

Nachvollziehbar wird dies im Fall der JA Brandenburg beispielsweise anhand des Wandels geschichtspolitischer Stellungnahmen. Im Januar 2015 gedachte der JA-Landesvorstand dem Jahrestag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz mit den Worten:

„Wir verneigen uns vor den Opfern des Nationalsozialismus‘ [...] Der Holocaust als singulärer Zivilisationsbruch und schrecklichstes Ereignis der deutschen Geschichte mahnt uns als Deutsche zur besonderen Verantwortung, jedweder Form von Antisemitismus entschieden entgegen zu treten!“

Weniger als zwei Jahre später schrieb das damalige Vorstandsmitglied Lion Edler anlässlich des Volkstrauertages im November 2016 in rechtsextremer Diktion:

„Der krankhafte Selbsthass unserer Nation ist der entscheidende Nährboden für eine Vielzahl von aktuellen politischen Krisen – vom Asylwahn über den Euroterror bis hin zur katastrophalen Außenpolitik der Bundesregierung.“

Wiederholt wird mit dramatisierender Wortwahl ein staatlicher Notstand suggeriert und mit Parolen unverzügliches Handeln eingefordert: „Runter vom Sofa & rein in den Widerstand! Werde aktiv!“ Der Staat habe „vor linksextremen Terroristen kapituliert“. Die damit oft einhergehende Rede von „linkem Meinungsterror“, „political correctness“ und von „Denkverboten“, „wirkt als Rationalisierung eines Denkens und Handelns, das im Wesentlichen durch Ressentiments motiviert ist“<sup>23</sup> und gehört zum Wesensmerkmal rechtspopulistischer Agitation. Der Vorwurf der „Ideologie“ wird seitens der JA regelmäßig als eine weitere argumentative Figur genutzt, um sich als Verteidigerin der Meinungsfreiheit darzustellen: „Verstand statt Ideologie“. Kritik und Widerspruch werden als feindliche „Zensurabsichten“ zurückgewiesen. Partei und Jugendverband inszenieren sich als Tabubrecher und setzten dafür gezielt Provokationen ein.

Von der JA wird gegen Gender Mainstreaming polemisiert, das als „Gender-Ideologie“ bezeichnet wird. Das erklärte Ziel des Gender Mainstreaming – eine Strategie zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter – wird in eine zielgerichtete Abschaffung der „natürlichen“ Geschlechterordnung umgedeutet. Beklagt wird eine Herrschaft „des Feminismus“, der ein dramatisches Ende der heteronormativen Familie beabsichtige. Personen aus

dem Jugendverband positionieren sich antifeministisch. Ein jetziges Vorstandsmitglied nahm beispielsweise im März 2014 – und damit vier Monate vor Gründung der JA Brandenburg – an der Facebook-Kampagne „Gleichberechtigung statt Gleichmacherei“ des JA-Bundesverbandes teil.

## Kanäle der Öffentlichkeitsarbeit

Für die Außenkommunikation setzt der Jugendverband auf gängige Instant Messenger, Auftritte in den sozialen Netzwerken sowie auf eine eigene Internetseite. Bei den dort veröffentlichten Beiträgen handelt es sich in der Regel um kurze Stellungnahmen zum politischen Tagesgeschehen, die Verlinkung von Onlineartikeln von Leitmedien und rechten Zeitungen, knappe Erlebnisberichte sowie um die Ankündigung von Veranstaltungen. In ihrer Online-Performance nutzt die JA Polarisierungen, Provokationen und Personalisierungen als Stilmittel und bedient somit die affektive Ebene.

Ein eigenes Verbandsperiodikum existiert nicht. In der analogen Öffentlichkeit ist die JA kaum wahrnehmbar. Gemeinsame Gruppenaktivitäten stellen vorwiegend die personelle Unterstützung von und die Teilnahme an Veranstaltungen der AfD-Gliederungen, das Durchführen politischer „Stammtische“ und von „Bürgerdialogen“ mit VertreterInnen der Landespartei, interne Schulungs- und Kulturveranstaltungen sowie vereinzelte Freizeitausflüge dar. Eine Ende Juli 2016 durchgeführte „JA-Sommertour“ erzeugte außerhalb der eigenen Partei keine wahrnehmbare Resonanz.

## Verhältnis der JA zur AfD

Als Bindeglied zwischen dem AfD-Landesverband und der Jugendorganisation kann der AfD-Landesvorsitzende Andreas Kalbitz gelten. Mehrere JA-Vorstände waren zeitweilig in der Landtagsfraktion beziehungsweise bei einzelnen Abgeordneten angestellt. Seit 2015 ist Lion Edler als Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und damit für Pressemitteilungen und den Wochenrundbrief der AfD-Fraktion verantwortlich. Daneben engagiert sich das ehemalige CDU-Mitglied als Autor für die neurechte Wochenzeitung „Junge Freiheit“ sowie für die rechte, marktradikal ausgerichtete Zeitschrift „eigentümlich frei“. Im Juni 2013 nahm Edler am Gründungskongress des JA-Bundesverbandes teil und berichtete im Anschluss wohlwollend in der Jungen Freiheit. Auch andere Mitglieder des JA-Vorstandes sind in verschiedener Form als FunktionsträgerInnen für die AfD tätig, zumeist auf Kreisebene. Darüber hinaus unterstützt die Parteijugend die AfD bei Wahlkämpfen praktisch, etwa bei Plakatierungen und bei der Betreuung von Informationsständen.

23 Rohgalf, Jan (2015): Subsidiarität als Kampfbegriff. Politik und Emotionalisierung am Beispiel der AfD, in: Karl-Rudolf Korte (Hg.): Emotionen und Politik, Baden-Baden, S. 297-316, hier: S. 312.



Gruppenfoto der JA Brandenburg mit Götz Kubitschek. <https://www.facebook.com/jungealternativebrandenburg/photos/a.528831600566831.1073741827.528819367234721/1328925377224112/>, geprüft am 06.09.2017.

## Kontakte in nationalkonservative und extrem rechte Kreise

Jenseits politischer Stellungnahmen des brandenburgischen JA-Verbandes existieren vielfach Hinweise auf soziale und politische Kontakte von JA-Mitgliedern hin zu radikal-konservativen und auch extrem rechten Kreisen.

Der Jungen Alternative als Gesamtorganisation wurde in Presseberichten wiederholt insbesondere eine Nähe zur „Identitären Bewegung“ (IB) bescheinigt. Die IB stellt so etwas wie den aktionistischen Arm des ‚neurechten‘ Milieus dar, der „Themenfelder wie Identitäts- und Heimatpolitik oder Antimigrationsagitation besonders für Jugendliche attraktiv machen soll und hierfür moderne Kommunikationsformen adaptiert“<sup>24</sup>. Verbindungen der AfD-Parteijugend zur IB würden jedoch dem Selbstverständnis widersprechen, Abstand zu vom Verfassungsschutz beobachteten Kräften zu halten. Konkret würde eine Nähe zur IB gegen einen Unvereinbarkeitsbeschluss verstoßen, den der JA-Bundesverband im Sommer 2016 verabschiedet hat. Aus der Brandenburger AfD sind bisher keine inhaltlichen Distanzierungen zu den in nationalrevolutionär-neofaschistischer Tradition stehenden Identitären bekannt geworden, wohl aber wurde vom AfD-Landesvorstand in internen Rundschreiben davor gewarnt, an Identitären-Aktionen teilzunehmen, da dies der eigenen Partei Schaden zufügen würde.

<sup>24</sup> Salzborn 2017, S. 51; vgl: Schulze, Christoph (2017): Die Identitäre Bewegung und der Kulturkampf von rechts, in: Die neue Bewegung von rechts. Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechts extremismus und Fremdenfeindlichkeit Brandenburg/Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg, Potsdam, S. 22-26.

Für den AfD-Nachwuchs müssen zahlreiche Kontakte zur Identitären Bewegung konstatiert werden, denn JA-Mitglieder haben öffentlich auf verschiedene Art und Weise selbst ihre Nähe zu den Rechtsextremen dokumentiert. Ausweislich verschiedener Fotodokumentationen nahm ein JA-Vorstandsmitglied an einer Demonstration der IB Mitte Juni 2017 in Berlin teil. Im Dezember 2016 versuchten AnhängerInnen der IB eine abendliche Sitzblockade vor der geschlossenen CDU-Bundeszentrale in Berlin zu inszenieren. Teil der sitzenden Menge war ein Brandenburger JA-Vorstandsmitglied. Am Rande dieser Aktion trat zudem der Südbrandenburger Neonazi Marcel Forstmeier in Erscheinung. JA-Vorstandsmitglied Jean-Pascal Hohm inszenierte sich auf Social-Media-Kanälen wiederholt mit Insignien der IB. Über Twitter dokumentierte er im April 2017 seinen Besuch eines Fußballspiels gemeinsam mit dem Anführer der Identitären-Gliederung Berlin-Brandenburg. Im Gästeblock für die Anhängerschaft des FC Energie Cottbus standen beide beim Auswärtsspiel gegen den SV 03 Babelsberg in Potsdam in der Nähe einer Gruppe verummter Fans, die durch das Skandieren antisemitischer und volksverhetzender Parolen auffiel und aus deren Mitte Straftaten begangen wurden.

Auch für weitere JA-Vorstandsangehörige aus Brandenburg sind soziale Kontakte zu den rechtsextremen Identitären belegt. Im Mai 2017 fand auf dem Gelände der pflichtschlagenden Berliner Burschenschaft Gothia<sup>25</sup> eine Gartenfeier statt. Diese zog Medienberichte nach sich, da

<sup>25</sup> Die Gothia ist ein Mitgliedsverband des Korporationsverbandes Deutsche Burschenschaft, also im äußersten rechten Flügel der Burschenschaften angesiedelt.





Gruppenfoto der JA Brandenburg mit AfD-Funktionären. <https://www.facebook.com/jungealternativebrandenburg/photos/a.529151727201485.1073741828.528819367234721/1361827997267183/>, geprüft am 06.09.2017.

auf einer Fotografie des Abends ersichtlich ist, dass die Burschenschaftler gemeinsam mit mehreren Identitären, AfD-Mitgliedern des Berliner Abgeordnetenhauses sowie Berliner JA-Funktionären feierten. Dem Foto lässt sich entnehmen, dass neben dem derzeit amtierenden JA-Landesvorsitzenden Hohloch mindestens zwei weitere Brandenburger Vorstandsmitglieder an der Feier teilnahmen. In jüngerer Vergangenheit war das Haus der Berliner Gothia wiederholt Austragungsort verschiedener Diskussionsveranstaltungen des neurechten Zirkels „Institut für Staatspolitik“ (IfS), welcher den Identitären nicht nur politisch nahe steht. Angesichts der Präsenz brandenburgischer JA-Vorstandsmitglieder an diesem Ort kann es insofern nicht überraschen, dass auch Kontakt zum IfS gepflegt wird. So wurde Götz Kubitschek, zentraler Protagonist des IfS und der Neuen Rechten, im Juni 2017 als Hauptredner zu einer Vortragsveranstaltung des Jugendverbandes in Brandenburg eingeladen. Vor mehreren Dutzend JA- und AfD-Mitgliedern referierte er in Hoppegarten und warnte, dass die Wahlerfolge der AfD nicht zu Opportunismus und damit zur Aufgabe der eigenen fundamentaloppositionellen Haltung führen dürften.

Kubitschek ist auch einer der Initiatoren von „Ein Prozent“, eine Art bundesweite Kampagnen-Dachorganisation für flüchtlingsfeindliche Proteste.<sup>26</sup> Im Sommer 2017 absolvierte Jean-Pascal Hohm ein Praktikum bei „Ein Prozent“ und begleitete in dieser Funktion unter anderem eine AfD-Pegida-Kundgebung gegen den Bundesjustizminister

Heiko Maas in Dresden sowie eine Demonstration von „Zukunft Heimat“ in Cottbus, auf der er auch als Redner in Erscheinung trat. Bereits zuvor traten bei „Zukunft Heimat“ AfD-Funktionäre auf. Diese Demonstrationsauftritte sind Teil der „Bewegungspolitik“ von AfD und JA, also der bewussten Nähe zu den Resten der flüchtlingsfeindlichen Demonstrationsnetzwerke in Brandenburg. Da diese Demonstrationen nach wie vor von Rechtsextremen mitgeprägt werden, kommt es systematisch zu Überschneidungen mit den entsprechenden Milieus. So tritt der Verein „Zukunft Heimat“ als Partnerorganisation der Dresdner Pegida-Proteste in Südbrandenburg auf. Demonstrationen des Vereins ab Mai 2017 in Cottbus zogen jeweils mehrere hundert Personen an. Präsent waren dabei regional führende Neonazis, neonazistische Hooligans, Identitäre sowie Vertreter der AfD. Als Teilnehmende und teilweise in Ordnerfunktion traten JA-Funktionäre in Erscheinung. Wenige Tage nach seiner Rede in Cottbus postete Hohm auf Twitter einen Videolink zu einem Lied der brandenburgischen Neonaziband „Hassgesang“.<sup>27</sup>

Solche pro-neonazistischen Statements sind aus den Reihen der Brandenburger JA nicht die Regel. Mit Alexander Salomon ist allerdings ein ehemaliger Aktivist der NPD im Landesvorstand der JA aktiv. Während der Gründung der AfD in Brandenburg 2013 war er zeitweise als Beisitzer im Landesvorstand aktiv und blieb bis 2014 Parteimitglied.

<sup>26</sup> Herkenhoff, Anna-Lena (2016): Neurechte Netzwerke und die Initiative „Ein Prozent für unser Land“, in: Alexander Häusler/Fabian Virchow (Hg.): Neue soziale Bewegung von rechts?, Hamburg, S. 73-83.

<sup>27</sup> Auf dem inzwischen offline geschalteten Posting ist das entsprechende CD-Cover zu sehen, auf dem zur Vermeidung von Straftaten die SS-Runen im Bandnamen hilfswiese abgedeckt sind. Der ehemalige Frontmann von Hassgesang, Maik Bunzel, war Mitglied der Berliner Burschenschaft Gothia und ist inzwischen als Rechtsanwalt in Cottbus tätig.

Nach Presseberichten zu dieser, den AfD-eigenen Abgrenzungsbeschlüssen zuwider laufenden Personalie erfolgte der Wechsel Salomons in den Landesvorstand der JA.

In Zusammenhang mit rechtsextremen Tendenzen kam es in bislang zwei Fällen zu öffentlich erklärten Austritten von ehemaligen Vorstandsmitgliedern. Im Sommer 2017 erklärte die ursprünglich von der Jungen Union zur JA gewechselte Jenny Günther ihren Rückzug aus Jugendverband und Partei. Von ihr als menschenverachtend empfundene Äußerungen in internen Diskussionen, offener Sexismus in der Parteikultur und die Verharmlosung von Rechtsextremismus gaben den Ausschlag. Einen Monat später folgte Daniel Schwarz. In seiner Austrittserklärung prognostizierte er, dass die „AfD gemeinsam mit Rechtsradikalen zu einer Sammelbewegung“ verschmelze, „die sich als gemeinsame Brandstifter betätigen“ wolle. Dabei werde, so sein Resümee, seitens der AfD insbesondere die NPD hoffähig gemacht.<sup>28</sup>

## Bilanz und Ausblick

Der 2014 gegründete Landesverband der Jungen Alternative in Brandenburg ist mit wenigen Dutzend Mitgliedern eine kleine, formell von der AfD unabhängige Jugendorganisation. Trotz der geringen personellen Stärke und einer für Jugendverbände nicht untypischen personellen Fluktuation ist die JA in Brandenburg politisch handlungsfähig. Die JA ist eng an den Landesverband gekoppelt und unterstützt diesen vielfältig. Umgekehrt protegirt und fördert der AfD-Landesvorsitzende Andreas Kalbitz den Jugendverband seit seiner Gründung. Einzelne JA-Funktionäre fanden Anstellung in der AfD-Landtagsfraktion beziehungsweise bei AfD-Angeordneten. Daneben organisiert die Gruppe in begrenztem Umfang eigene Veranstaltungen und gemeinsame Freizeitaktivitäten für die Mitglieder. Regionale Schwerpunkte der Aktivitäten liegen in Potsdam und Teltow-Fläming, dem Anspruch einer landesweiten Präsenz konnte bislang nicht entsprochen werden. Mit der AfD und der JA in Berlin besteht ein Austauschverhältnis.

Die Verbandspublizistik beschränkt sich bisher vorrangig auf gelegentliche, kurze Artikel auf der eigenen Internetseite und Aktivitäten auf Facebook. Inhaltlich konzentriert sich die JA auf Werbung für die AfD und auf Stellungnahmen zur Flüchtlingspolitik. Eigene landestypische, und jugendpolitische Initiativen gehören bislang nicht zum prägenden inhaltlichen Repertoire der JA Brandenburg.

In ihrer jungen Geschichte hat die JA in Brandenburg im Wesentlichen die Entwicklungslinien des AfD-Landesverbandes nachvollzogen – inklusive der Hinwendung zu einer rechten, fundamentaloppositionellen Bewegungspolitik im Verbund mit flüchtlingsfeindlichen Demonstrationen und Initiativen. Parteijugendorganisationen zeichnen sich häufig dadurch aus, dass sie die jeweiligen programmatischen Leitlinien und Traditionen besonders akzentuieren und zuspitzen, also eigenständig und „radikaler“ auftreten als die Referenzpartei. Dies ist bei der JA in Brandenburg derzeit nicht der Fall. Allerdings ist sie eine Parteigliederung, die in innerparteilichen Macht- und Strömungskämpfen dem gegenwärtigen Mainstream folgt und Position für den fundamentaloppositionellen, bewegungsorientierten und zum Rechtsextremismus hin offenen Flügel ergreift. Gleichwohl sind auch weiterhin nicht alle Personen, die für den Jugendverband in Erscheinung treten, Angehörige des ‚Bewegungsflügels‘ oder durch entsprechende Verlautbarungen aufgefallen. Die vereinzelt mindestens zum Rechtsextremismus hin neigenden Mitglieder dominieren dennoch das Gesamterscheinungsbild der JA in Brandenburg. Darauf weisen Stellungnahmen, gemeinsame Auftritte, augenfällige soziale Zusammenhänge sowie die politische Sozialisation einzelner Funktionäre hin. Am stärksten sind die Überschneidungen trotz weiterhin bestehender Unvereinbarkeitsbeschlüsse mit der rechtsextremen Identitären Bewegung, die weniger als Konkurrenz denn vielmehr als politische Ergänzung erscheint. Wo die Junge Alternative im Rahmen der Bewegungspolitik als konventioneller Jugendverband auftritt, kann die Identitäre Bewegung mit auch regel- und gesetzüberschreitenden Aktionen anschließen. Die Entwicklung der Jungen Alternative Brandenburg und ihr Verhältnis zum organisierten Rechtsextremismus wird daher weiterhin zu beobachten sein.

*Alexander Lorenz, Christoph Schulze*

## IMPRESSUM

Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle  
Antisemitismus und Rechtsextremismus

Herausgeber:  
Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien  
Am Neuen Markt 8, 14467 Potsdam  
Telefon: (0331) 28 09 40  
[moses@mmz.uni-potsdam.de](mailto:moses@mmz.uni-potsdam.de)  
[www.mmz-potsdam.de](http://www.mmz-potsdam.de)

Redaktion: Priv.-Doz. Dr. Gideon Botsch

Druck: Bunter Hund, Saarbrücker Straße 24, 10405 Berlin

<sup>28</sup> Noch im Juni 2017 hatte Schwarz allerdings selbst an einer Demonstration der Identitären Bewegung teilgenommen. Er wird auf der JA-Homepage weiterhin als Vorstandsmitglied aufgeführt.